

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ain Schrifft Philippi Melanchthon wider die Artickel der Bauschafft

Melanchthon, Philipp

[Augsburg?], 1525

VD16 M 4201

Auff den vierdten. Von Jagen

[urn:nbn:de:bsz:31-289297](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-289297)

vnd taylung der güter halten/ Solch ding irret alls den
glauben nicht/ Ja das Euangelium fordert dz man solche
weltliche ordnungen vmb fridens willen halte. Paul. ad
Ephē. 6. Ir leybaygne seyt erwern leyblichen herrn gehor
sam/ mit forcht vnd zittern/ mit willigem hertze/ als Chri
sto/ nicht mit dienst allayn vor augen / als den mensche zu
gefallen/ sonder als diener Christi/ vnd thüt solichen wil
len gottes von hertzen/ freüntlich ic. Vnnd ad Colossen. 3.
Ir leybaygne seyt gehorsam in allen dingē erwern leyblich
en herrn ic. Wer vnrecht thüt/ würt empfaben was er vn
recht thon hat. Also ist Joseph selbs ain leybaygner in Ae
gypto lange zeyt gewesen/ vnd andere hayligen vil.

Darumb hat das zümütten der baurñ kain scheyn/ Ja es
wer von nödren/ das ain solch wild vngezogen volck/ als
teütsche seind/ noch weniger freihait het/ dan es hat. Jo
seph hat Aegypten hart beschwert/ das dem volck der zaum
nit zü weyt gelassen würd. Aber vnserē hereschafftē gestat
tē dē volck allen mürwillen/ nemen nur gelt von in/ danebe
halten sie es in kainer zucht/ dar auß volgt grosser vnradt.

Auff den vierdten.

Von Jagen.

Vnrecht ist/ iagen in der Fürsten welt/ dan auch Römi
sche recht leren/ das ainer mög verbüten/ das man im inn
das seyn nicht gee / Das die baurñ aber sagen Got hab es
frey geschaffen/ soll da bey steen/ das jeder des seynen/ an
dern on schaden/ gebrauch.

Auch sollen die Fürsten mit dem gewild niemandt scha
den thün / wie man das ordnen möcht / oder zügeben das
ainer auff dem seinen vellen möcht.

Es wöllen hie die baurñ selbs richten vñ fordern/ das je
der beweyß wa her er sein wasser oder der gleichen in hab/
solchs ist gewalt/ dan sie seind nit richter. Hat ain dorff zü
klage wider dē d ain possession ainer gemain entzogē hat/
mag sie in rechtlich er suchē. Dan also spricht got. Deut. 25.

Was ain sach zwischen etlichen ist / sollen sie zün richter
geen / Vnd Christus Lu. 12. wolt auch nicht richten / vnd
sagt / Wer hat mich zün richter oder erbschichter über euch
gesetzt / sonder weyßt sie zün den geordneten amptleuten.

Auff den funfften.

Von welden.

Ist auch diß mein maynung / das sie nicht sollen mit ges
walt faren / hat aber iemand gemayne weld an sich zogen /
ersuch man den mit recht. Auch mag oft ain oberkayt vñ
sach haben das sie gemayne güter einnimbt / sie zün hegen /
oder auch sonst / vnd ob schon gewalt wer / ist vnrecht sol
liche mit aufftrüren zün fordern.

Auff den sechßten.

Von diensten.

Soll von diensten auch rechtlich gehandelt werde / dan
darumb ist in der welt gericht vnd oberkayt / wie Paulus
sagt Ro. 13. den bösen zün forcht / den fromen zün schutz / dz
niemand wider recht beschwert werd. Auch soll billich die
oberkayt vñ frydens willz etwas da nachgeben / wie die
alten dem Roboam rieten das er nachgebe. 3. Reg. 12. zie
mit sey auch auff den sibenden geantwort.

Auff den achten.

Von zynß.

Diß ist ain weytläuffige sach / von zynßen / da vñ in kurz
zün reden. Zün ersten ist nicht vnrecht / dz ainer im in fremb
dem güte / ain seruitut kauft / dan Got laßt zün dz ainer sein
leib verdingt / solt er nicht möge auch dz am güte zün lassen.

Wa nun das güte die zynß nicht ertregt / mag man mit
recht iederman entschayden. Es begibt sich oft / das die
baurn selbs die güter beschweren vñ nemen auff / ist da bil
lich das sie von gütern treten. Es gilt nicht also / das wañ
sie schulden gemacht haben / wolten sie es andere hayßen.

C ij